

Info + Service

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **75 (2000)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Am Samstag, 16. September, ist Tag der offenen Tür:

Erlebnis Fourierschule mit Arena

Vor genau 125 Jahren bildete die Schweizer Armee Verwaltungstruppen aus, und im gleichen Jahr fand die erste Fourierschule in Thun statt. Ein Anlass, den gemeinsam das Kommando Fourierschulen und der Schweizerische Fourierverband feiern. So werden in der General-Guisan-Kaserne in Bern die Fourierschule in 125 Bildern vorgestellt, Erlebnisparcours für Jung und Alt mit Sonderschauen und Ausstellungen sowie die Militärküche im Massstab 1:1 präsentiert. Also, am Samstag, 16. September, in Bern: Erlebnis Fourierschule total!

Seit 125 Jahren gehört die Fourierschule zu den typischen militärischen Kadenschmieden mit ausgeprägtem zivilen Know-how. In all diesen Jahrzehnten durchliefen Hunderttausende von Schweizerinnen und Schweizern diese anspruchsvolle und herausfordernde Ausbildungsstätte unserer Armee. Ausgebildet wurden sie seit jeher mit modernen Lehr- und Unterrichtsmethoden. Denn gerade die Absolventen der Fourierschulen mussten sich ständig dem privaten wirtschaftlichen Umfeld anpassen, wollten sie ihrem vielseitigen Auftrag zum Wohle der Truppe nachkommen. Schliesslich leitet der Fourier im Auftrage seines Kommandanten nicht nur das Rechnungswesen, sondern ist im militärischen Alltag vielmehr noch militärischer Hotelier, Treuhänder, Bürochef und für jeden Besucher die Visitenkarte der Einheit.

Fourierschule in 125 Bildern

So liegt es auf der Hand, dass sich die Fourierschule am Tag der offenen Tür vom Samstag, 16. September, zwischen 9 und 14 Uhr, in 125 Bildern (für jedes Jahr eines) zeigt. Weiter gewährt eine abwechslungsreiche Arena mit Sonderschauen und Ausstellungen einen Einblick in die Tätigkeit des hellgrünen Dienstes der Schweizer Armee. Ebenfalls wird die Küchenchefschule Thun an diesem Tag im und um das Areal der General-Guisan-Kaserne in Bern mit von der Partie sein und die Besucherinnen und Besucher mit echten Militärspezialitäten verwöhnen. Um das «Erlebnis Fourierschule» auch (vielleicht wieder einmal) so richtig geniessen zu können, steht überdies ein Kinderhort bereit.

Agenda/Veranstaltungen

Samstag, 16. September 2000
9 bis 14 Uhr Tag der offenen Tür
General-Guisan-Kaserne Bern
125 Jahre Fourierschule

«**Erlebnis Fourierschule**»: Die Fourierschule in 125 Bildern; Arena mit Sonderschauen, Ausstellungen; Militärküche im Massstab 1:1, Kinderhort usw.

Vorbereitungen laufen auf Hochtouren

Unter der Leitung von Schulkommandant Oberst Urs Bessler arbeitet ein eingespieltes Team von Spezialisten aus dem Kommando Fourierschule, Verwaltung, Schweizerischer Fourierverband (SFV) und der Privatwirtschaft gemeinsam für den Erfolg dieses Jubiläums. Ein Rundgang durch die einzelnen Sonderschauen zeigt heute schon: Dieser Anlass wird ein überaus attraktives, sach- und zeitgerechtes Bild der Hellgrünen vermitteln und reich an mannigfaltigen Höhepunkten sein. So werden denn auch die Besucher aufgefordert, sich aktiv an einzelnen Posten zu versuchen.

Zusammenarbeit zwischen der schweizerischen und der deutschen Luftwaffe

Der Bundesrat hat eine Vereinbarung zwischen der Schweiz und der Bundesrepublik Deutschland genehmigt. Darin werden die gemeinsame Ausbildung und gemeinsame Übungen auf dem Gebiet der Militärluftfahrt und der militärischen Flugsicherung geregelt. Der Kommandant der Luftwaffe wurde ermächtigt, die Vereinbarung zu unterzeichnen.

Die Vereinbarung regelt die Bereiche der militärischen Luftraumüberwachung, Führung von Militärluftzeugen, Ausbildung in den Verbänden sowie lehrgangsgebundene Ausbildung. Aus neutralitätspolitischen Gründen beschränkt sie sich, wie analoge andere Vereinbarungen, auf den Ausbildungsbereich.

Auf der Grundlage von Vereinbarungen und MOU (Memorandum of Understanding) mit verschiedenen Staaten (z. B. Niederlande, Frankreich, Norwegen, Italien, Belgien) finden seit mehreren Jahren gemeinsame Trainings- und Ausbildungsvorhaben mit ausländischen Luftwaffen statt. Der Nutzen solcher gemeinsamer Trainings- und Ausbildungsvorhaben ist jeweils für beide Parteien sehr hoch, und die Szenarien kommen in Friedenszeiten der Realität im Rahmen des Möglichen sehr nahe. Im Ausland können zudem Aktivitäten trainiert werden, welche im schweizerischen Luftraum nicht durchgeführt werden können.

VBS, Info

reich Ausbildung für Einheitsfeldweibel erst mit der Armee XXI in Kraft treten», so Oberst Bruno Müller, Kommandant der Feldweibel- und Stabsadjutanten-Schulen Thun. Ziel ist es, im Fachkurs für Künftige Feldweibel schergewichtig die funktionsbezogene Fachausbildung zu vermitteln und in der fünfwoöchigen Feldweibelschule sich vermehrt auf die Führungsausbildung zu konzentrieren.

Der Einheitsfeldweibel – der Organisator des Dienstbetriebes und als Führungsgehilfe die rechte Hand des Kompaniekommandanten – ist verantwortlich für den Material-, Munitions- und Sanitätsdienst einer militärischen Einheit. Seine Hauptaufgaben müssen aber der reibungslose Dienstbetrieb und die Kontrollführung sein.

Zurzeit absolvieren auf dem Waffenplatz Thun 70 angehende Einheitsfeldweibel ihre fünfwoöchige Feldweibelschule. Der erste, zweiwoöchige Fachkurs dauert dann vom 3. bis 13. April; ein zweiter Fachkurs findet vom 25. April bis 5. Mai in Thun statt. Als Einheitsfeldweibel in den Praktischen Dienst («Abverdienen») einrücken darf erst jener Feldweibel, der alle sieben Ausbildungswochen absolviert hat.

Das Kommando Feldweibel- und Staatsadjutanten-Schulen besteht seit 1952. Die ersten Feldweibel wurden in St. Gallen und Herisau ausgebildet, ehe das Kommando 1953 nach Thun verlegt wurde. Die Ausbildung in den Feldweibelschulen wird in deutscher, französischer und italienischer Sprache vermittelt. Kommandant der Schulen ist bis am 30. Juni Oberst Bruno Müller, sein Nachfolger per 1. Juli wird Oberst Loris Giovannacci.

Jährlich werden in Thun über 300 Einheitsfeldweibel ausgebildet (jeweils zwei Winterschulen zu 120 respektive 70 Absolventen sowie eine Sommerschule mit 120 bis 140 Teilnehmern). Neben den Einheitsfeldweibel werden jährlich in einem einwoöchigen Technischen Lehrgang (TLG) zirka 40 Einheitsfeldweibel zu Adjutant-Unteroffizieren (Bataillons-/Abteilungsführer) ausgebildet. Weitere rund 60 Feldweibel/Adjutant-Unteroffiziere bestehen zudem einen dreiwoöchigen Technischen Lehrgang, ehe sie im Armee-Ausbildungszentrum Luzern (AAL) den vierwoöchigen Stabslehrgang absolvieren und später in Bataillons- bzw. Abteilungsstäben als Stabsadjutanten ihren Dienst leisten. VBS, Info

Militärische Ausbildung

Schweiz und Frankreich üben gemeinsam

Der Bundesrat hat ein Arrangement zwischen der Schweiz und Frankreich über die gemeinsame Übung «WIVA 2000» genehmigt. Diese Übung zwischen schweizerischen und französischen Panzertruppen fand in Frankreich vom 8. bis 24. Mai und in der Schweiz vom 23. Mai bis 7. Juni statt.

Nach den beiden grenzüberschreitenden französisch-schweizerischen Katastrophenhilfeübungen «Léman 97» und «Léman 99» haben die Verteidigungsminister beider Länder Mitte 1999 vereinbart, die militärische Ausbildungszusammenarbeit auch 2000 fortzusetzen. Es wurde vorgesehen, eine schweizerische Panzerkompanie in Frankreich und eine französische «escadron de chars» in der Schweiz üben zu lassen. Die Übung unter dem Namen «WIVA 2000» gliederte sich in zwei Teile: Vom 8. bis 24. Mai trai-

Thun: Pilotversuch in den Feldweibel-Schulen mit zusätzlichem zweiwoöchigem Fachkurs

Ausbildung zum Einheitsfeldweibel dauert neu sieben Wochen

Die Einheitsfeldweibel der Schweizer Armee müssen neu sieben statt fünf Wochen in die Ausbildung. Nebst der bisherigen, fünfwoöchigen Feldweibelschule muss ein zweiwoöchiger Fachkurs absolviert werden, in welchem schergewichtig fachliches Wissen vermittelt wird.

Das Projekt «Feldweibel 2000» ist ein Pilotversuch: «Bis Ende Jahr werden wir mit dem neu geschaffenen zweiwoöchigen Fachkurs Erfahrungen sammeln; dann wird entschieden, ob er bestehen bleibt oder allfällige Neuerungen im Be-

nierte eine verstärkte Schweizer Panzerkompanie aus dem Panzerbataillon 18 in Frankreich. Sie wurde auf dem für schweizerische Verhältnisse weitläufigen Waffenplatz Mourmelon (in der Region von Reims/Champagne) im Verband geschult und im Schiessen ausgebildet. Die Ad-hoc-Kompanie umfasste rund 120 freiwillige Schweizer Armeeingehörige mit 10 Leopard-2-Kampfpanzern.

Der zweite Teil der Übung fand vom 23. Mai bis 7. Juni auf dem Schiessplatz Wichlenalp GL statt. Die französische Panzereinheit führte zusammen mit Teilen des Panzerbataillons 18, das sich im Wiederholungskurs befand, Schiessübungen durch. Die französische Kompanie umfasste rund 120 Mann mit sechs Kampf- und sechs Schützenpanzern. Sie führte die ganze Ausrüstung (Waffen, Munition, Material, persönliche Ausrüstung, Fahrzeuge usw.) mit sich. Der Transport der gepanzerten Fahrzeuge erfolgte mit der Bahn. Kleinere Fahrzeuge kamen auf der Strasse in die Schweiz.

Die Ausbildungsaufenthalte in den beiden Ländern hatten zum Ziel, die zwei Kompanien unter Anleitung des jeweils gastgebenden Landes technisch und taktisch zu schulen. Für die Schweiz eine Möglichkeit, Ausbildung unter Bedingungen zu betreiben, die in der Schweiz in dieser Form nicht möglich sind.

VBS, Info

Existenzsicherung bleibt Schwergewicht

Geniedienst aller Truppen auch in der Armee XXI

Nebst personellen und materiellen Informationen formulierte Ausbildungschef Oberst Peter Bossard am Dienstrapport 2000 der Genietruppen die Weitsicht, dass der Geniedienst aller Truppen auch in der Armee XXI gebraucht wird.

Der Ausbildungschef der Genietruppen, Oberst Peter Bossard, hat zum Dienstrapport 2000 sämtliche Geniechefs der Armee, alle Regiments- und Bataillonskommandanten der Genietruppen sowie weitere Genieoffiziere zum Dienstrapport 2000 nach Brugg aufgeboten. Nebst dem Hinweis, dass das Fachwissen auf Stufe Kader merklich erhöht wurde und das Schwergewicht in der Ausbildung unverändert die Existenzsicherung ist, waren im organisatorischen Bereich einige Änderungen bekannt zu geben. So unter anderem, dass das Eisenbahngenie-Bataillon 32 auf Ende 1999 aufgelöst wurde. Das schmälert aber Bossards Überzeugung in keiner Art und Weise, dass der Geniedienst aller Truppen nachweislich auch in der Armee XXI gebraucht wird, wobei natürlich dessen Auf-



Erstmals vorgeführt: Das Pistenräumsystem 98. (Foto: Arthur Dietiker)

gaben und Leistungen neu definiert werden müssen. Obwohl die finanzielle Verbesserung der Entschädigung bereits teilweise positive Auswirkung gezeigt habe, brauche es nach wie vor grosse Überzeugungsarbeit, um aus den Rekruten- und Unteroffiziersschulen den Mehrbedarf an Milizkader rekrutieren zu können, sagte der Ausbildungschef. Gesprochen wurde am Dienstrapport auch über die Einführungsplanung von neuem Material im Bereich Genie. Vor Ort vorgeführt wurde dabei das neue Pistenräumsystem 98, ein sogenannt «Leichtes Minenräumsystem», das dazu dient, offen verlegte Panzerminen auf Strassen wegzuräumen. Der Inspektor der Unterstützungstruppen, Divisionär Ulrich Jeanloz, zeigte in Brugg einige Aspekte zur möglichen Konstruktion der Armee XXI auf. Und Divisionär Hansruedi Thalman, Unterstabschef Logistik, äusserte sich zum aktuellen sicherheitspolitischen Umfeld und machte sich Gedanken zur zukünftigen Logistik.

An vielen Fronten im Einsatz

Verschiedene Einheiten der Genietruppen machten sich in den vergangenen Monaten beim Aufräumen von «Lothar»-Sturmschäden nützlich. Unter dem Titel «Ein Erlebnis. Mit Sicherheit», präsentierte sich die Armee vom 28. April bis 7. Mai an der Mustermesse in Basel. Die perfekte Arbeit der Genie war dabei nicht zu übersehen. Schnell nicht nur in Sicht-, sondern auch in Griffweite rückt die Expo 02. Schon in diesem Jahr werden einige Genie-Bataillone kleinere und grössere Aufträge für die bevorstehende Landesausstellung ausführen.

Arthur Dietiker, 5201 Brugg

Bundesrat diskutiert erstmals Sportpolitik:

Startschuss zum «Konzept Sportpolitik Schweiz»

Erstmals hat der Bundesrat über die zukünftige Sportpolitik des Bundes diskutiert. Danach soll der Bund zusammen mit den Kantonen, den Gemeinden und dem Schweizerischen Olympischen Verband (SOV) eine gemeinsame Sportpolitik entwickeln und umsetzen. Als mögliche Schwerpunkte sieht der Bundesrat die beiden Säulen «Gesundheit durch Sport» und «Bildung durch Sport».

Die Entwicklung des modernen Sportes verlangt von den politischen Behörden in der Schweiz zunehmend Entscheide in diesem Bereich. Die Formulierung der sieben Wirkungsfelder im Sport durch den Chef des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) auf den 1. Januar 1998 zeigte bereits das Bedürfnis auf, die seit dem Inkrafttreten des Bundesgesetzes über die Förderung von Turnen und Sport (1972) schrittweise entwickelten Sportförderungsinstrumente des Bundes konzeptionell zu ordnen.

Damit weitere Massnahmen in einem politisch abgestimmten Kontext erfolgen können, drängt sich eine eingehendere Lagebeurteilung durch den Bund auf. Das Konzept «Sportpolitik Schweiz» soll im Laufe des Jahres erarbeitet werden. Dazu wird eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Heinz Keller, Direktor Bundesamt für Sport (BASPO), eingesetzt. Sie besteht aus Vertretern des öffentlich-rechtlichen Sportes (Bund, Kantone, Gemeinden) und des privatrechtlich organisierten Sports (SOV und Fachverbände).

Sportgeist entwickeln

Hauptziel des sportpolitischen Konzepts ist es, einen «Spirit of Sport» in der Schweizer Bevölkerung zu entwickeln: Einerseits sollen günstigere Voraussetzungen und Anreize für genügend wirksame Bewegung und Sport für die gesamte Bevölkerung geschaffen werden («Gesundheit durch Sport»). Andererseits soll durch den Sport die Erziehung zu Leistungsbereitschaft, Fairness und soziale Integration gefördert werden («Bildung durch Sport»). Aufgabe der Arbeitsgruppe wird es u. a. auch sein, Lösungen in folgenden Bereichen zu entwickeln: Koordination der Massnahmen zur Förderung der Jugend im Leistungssport, Dopingbekämpfung sowie bessere Vernetzung innerhalb und zwischen den Verantwortungsträgern in Sport und Politik. Die Selbstständigkeit und Verantwortung der privatrechtlichen Sportorganisationen sollen dabei gewahrt bleiben.

VBS, Info

Reifungsprozess bestanden

Mit dem traditionellen Vorbeimarsch vor Schulkommandant Oberstleutnant im Generalstab Alex Reber und den Vertretern der zivilen Behörden durch das Stedtli und der anschliessenden Fahnenabgabe beendeten 380 Offiziere, Unteroffiziere und Rekruten die Territorialinfanterieschule 4.

Am 7. Februar sind 372 junge Männer als Zivilisten und mit gemischten Gefühlen in die Kaserne Liestal zur Frühjahrsrekrutenschule eingerückt. Gespannt harrten sie der Dinge, die da kommen sollten. 275 davon haben die 15 Wochen bis zum Schluss durchgehalten. Sie sind dadurch gereift, haben Durchhaltewillen bewiesen, viel gelernt und mannigfaltige Erfahrungen gesammelt, wie sich der Schulkommandant in seiner Abschiedsrede äusserte. Als Soldaten oder Kaderangehörige sind sie vor Schulkommandant Oberstleutnant im Generalstab Alex Reber und den Vertretern der zivilen Behörden, den Militärdirektoren Jörg Schuld aus Basel-Stadt und Andreas Koellreuter (Baselland) sowie den beiden Parlamentspräsidenten Walter Jeremmann und Markus Ritter durch das Stedtli defiliert. Für den musikalischen Rahmen sorgte das Aarauer Rekrutenspiel mit rassigen Märschen. Vor dem Vorbeimarsch hat der Schulkommandant erstmals gemäss neuer Beförderungssordnung 15 abverdienende Leutnants anlässlich der Korpsvisite zu Oberleutnants befördert. Nach dem Vorbeimarsch, der wie üblich eine grosse Zahl Zuschauerinnen und Zuschauer angelockt hat, marschierten die drei Kompanien im Kasernenhof zur Fahnenabgabe auf.

«Die Zeit der wild herumballernden amerikanischen Filmhelden sei vorüber. Heute diene die Waffe nur noch als letztes Mittel. «Sie haben das verhältnis- und situationsgerechte Verhalten unter Einsatz möglichst geringer Gewalt gelernt. Auf sie ist heute Verlass», attestierte Schulkommandant Alex Reber den ins Zivilleben zurückkehrenden, zu Schutzinfanteristen gewordenen jungen Männern. Jeder habe sich in dieser Zeit weiterentwickelt und zusammen mit den Kameraden Erfolg gehabt. Sie hätten auch erfahren, wie nahe Sieg oder Niederlage beieinander sein können und dass jede Niederlage auch eine Chance beinhalte, hielt Alex Reber fest.

«Ich freue mich auf all die tollen Typen, die als künftige Kader zurück nach Liestal kommen werden, um sich weiterzubilden und Führungserfahrungen zu sammeln, sagte der Schulkom-

mandant, ehe er die 380 Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere mit den besten Wünschen für die Zukunft ins Zivilleben entliess.

Dank der durch die Armee angebotenen Hilfe bei der Stellensuche haben praktisch alle einen Arbeitsplatz. *Hans Peter Laager, Basler Zeitung*

Schweizer Krisenmanagement dient als Modell

Risikoanalyse und Krisenbewältigung standen im Mittelpunkt eines Kurses des Bundesamtes für Zivilschutz, der kürzlich im Zivilschutzausbildungszentrum Schwarzenburg stattfand und von 16 ausländischen Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus acht Ländern (Bulgarien, Estland, Portugal, Slowakische Republik, Ukraine, Algerien, Ghana, Jordanien) besucht wurde.

Zum zweiten Mal führte das Bundesamt für Zivilschutz einen einwöchigen Kurs für Teilnehmer von Ländern durch, die sich wie die Schweiz im NATO-Programm «Partnerschaft für den Frieden» engagieren. Dabei wurden Themen angesprochen wie Ausgestaltung des Zivilschutzes, Risikoanalyse, Organisationen und Mittel zur Katastrophenbewältigung, Kulturgüterschutz und Ausbildung der Einsatzkräfte in der Schweiz.

Am praktischen Beispiel der Überschwemmung des Gürbetals im Jahre 1990 wurde aufgezeigt, wie die Zusammenarbeit von Polizei, Feuerwehr, Sanität, Zivilschutz und Armee in der Schweiz funktioniert. In einem Rollenspiel erfuhren die Teilnehmenden im Weiteren, wie ein ziviler Führungsstab ein mittelschweres Erdbeben in der Innerschweiz zu bewältigen sucht. Der Besuch des Staatsarchivs Bern sollten den drei Frauen und 13 Männern die praktische Ausgestaltung des Kulturgüterschutzes näher bringen. Und schliesslich zeigten Vertreter von Polizei, Feuerwehr und Zivilschutz, wie diese Organisationen ausgerüstet und ausgebildet werden.

Im ersten durchgeführten Kurs im Oktober 1999 hat sich gezeigt, dass das Schweizer System der Zusammenarbeit der verschiedenen Partner eine gute Diskussionsgrundlage bietet, um die Organisationen zur Bewältigung von Katastrophen in den Ländern der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu optimieren. Diese Erfahrungen sollen in weiteren Kursen eingebracht werden. Bereits haben mehrere Länder ihr Interesse für den nächsten Kurs angemeldet, der im Oktober 2000 stattfindet. *VBS, Info*

Neues Gepäck- und Heimfassungskonzept wird geprüft

Ein neues Gepäck- und Heimfassungskonzept soll den Angehörigen der Armee in Zukunft das Leben erleichtern. Im Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport wird zurzeit nach neuen Lösungen gesucht. Erste Tests sind angelaufen.

Die Effektentasche 58 und der Rucksack 90 gehören zum einrückenden und heimkehrenden Wehrmann. Doch das vorhandene Packvolumen ist heute zu klein. Durch die Zunahme der Gegenstände und die Entwicklung der persönlichen Ausrüstung ist die Packung nicht mehr zweckmässig.

Im Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport werden neue und zeitgemässe Gepäckkonzepte sowie der Umfang der in Heimfassung abgegebenen Ausrüstungsgegenstände geprüft. Das Packsystem der Zukunft soll praktisch und einfach zu handhaben sein, ausreichend Volumen für die persönliche Ausrüstung bieten und eine schonungsvolle Verpackung des Materials ermöglichen. In der ersten Hälfte dieses Jahres laufen bei der Truppe Prinzipversuche mit vier verschiedenen Gepäcksystemen. Sie werden dabei auf ihre grundsätzliche Eignung geprüft. Neben einem grossen Rucksack mit angeschnalltem Day-Pack und moderner Reisetasche mit Kleidersack werden auch Varianten mit Gepäckwagen sowie fahrbaren Hartschalenkoffern getestet. Der Zeitpunkt der Realisierung ist noch offen.

Die persönliche Ausrüstung der Armeeangehörigen soll noch in anderen Bereichen erneuert werden. So wird die Beschaffung eines neuen Ausgangsregenschutzes geprüft.

Unter dem Stichwort «funktionelle Textilien» werden in der Gruppe Rüstung in Zusammenarbeit mit der EMPA auch grundsätzliche Überlegungen zur künftigen Armeebekleidung angestellt. Durch modular aufgebaute und den individuellen Bedürfnissen angepasste Bekleidungsschichten soll der Wehrmann optimalen Schutz und Tragkomfort erhalten.

Im Rahmen der Sonderschau Armee an der Muba in Basel wurden mögliche neue Gepäcksysteme und «funktionelle Textilien» gezeigt.

VBS Info

MILITÄRSPORT



Sommermeisterschaften der Gebirgsdivision 9 in Losone TI – Christian Eberli und Sacha Wenger und die Patrouille der Geb S Kp I/12 gewinnen Gold

Tessiner Heimsiege – Nidwaldner Titelverteidiger

Die Einheimischen zeigten sich an den traditionellen Sommermeisterschaften der Gebirgsdivision 9 im Tessin von ihrer besten Seite: Christian Eberli aus Viganello im Orientierungslauf und Sacha Wenger aus Locarno im Geländelauf gewannen die anspruchsvollen Einzelwettkämpfe. In der Stafette feierte das Nidwaldner Sextett der Geb S Kp I/12 eine ungefährdete Titelverteidigung. Rund 250 Athleten kämpften am letzten Mai-Wochenende in Losone um Divisionsmeisterehren, unter ihnen auch Korpskommandant Beat Fischer (Geb AK 3) aus Luzern mit seiner Patrouille.

abz. «Das waren spannende, interessante und abwechslungsreiche Wettkämpfe», freute sich Major Werner Michel (Stallikon), der Kommandant des Sportstabs der neunten Division, über die traditionellen Sommermeisterschaften im Locarnese. Und Oblt Thomas Akermann (Zug), der erstmals die technische Verantwortung trug, war begeistert über die Leistungen der rund 250 Wehrsportler: «Jeder darf sich als Sieger fühlen.» Lob zollte dem Sportstab der Gebirgsdivision 9, deren Divisionär Ulrich Lobsiger (Savosa): «Die



hervorragende Organisation und der grosse Aufwand für die Durchführung der Wettkämpfe hätten mehr Teilnehmende verdient.»

Im Gebiet um die Kaserne Losone wurden am Freitag die Einzelwettkämpfe durchgeführt – nach einem technischen Vorwettkampf (Schiessen und Zielwerfen) konnten die Athleten zwischen einem Orientierungs- und einem Geländelauf auswählen. Tags darauf war Teamwork gefragt: Sechs Disziplinen (Schiessen, Cross, OL, Bike, Berg- und Hindernislauf) waren von den verschiedenen Athleten in einer Stafette zu absolvieren. Am Start war auch Prominenz: Korpskommandant Beat Fischer (Luzern) stellte sich mit seiner Crew vom Geb AK 3 dem Kräften messen.

Nidwaldner Stafette: Die Seriensieger

Die Stafette liegt fest in der Hand der Nidwaldner Equipe der Geb S Kp I/12: Bei der vierten Austragung dieser attraktiven Wettkampfform triumphierte die Mannschaft von Edi Engelberger (Stans) zum dritten Mal. Der Teamchef legte beim Vorwettkampf die Pace vor, seine Kameraden hielten mit: Roland Rohrer (Buchs/Cross), Peter Windlin (Ennetmoos/OL), Martin Barmettler (Buchs/Bike), Peter Aaby (Stans/Berglauf) und Peter von Holzen (Buchs/Hindernislauf) liessen der Konkurrenz nicht den Hauch einer Chance. Sie vergrösserten den Vorsprung sukzessive und waren im Ziel schliesslich über sieben Minuten schneller als die Verfolger. Das Nidwaldner Sextett freute sich nach den Erfolgen 1997 in Losone und 1999 in Andermatt über die erneute Bestätigung – und will noch mehr: «Sicher versuchen wir im nächsten Jahr im Ambri den Titel erneut zu verteidigen», formulierte Martin Barmettler das nächste Ziel der Erfolgscrew.

Christian Eberli:

Gegner und Bruder geschlagen

«Der Orientierungslauf war kurz, aber hart», analysierte Divisionsmeister Christian Eberli im Ziel. Der 29-jährige Tessiner aus Viganello profitierte von einem starken Vorwettkampf ohne Aussetzer im Schiessen und Zielwerfen, einem soliden Lauf im coupierten Gelände und den Fehlern der Konkurrenz. Der Rennverlauf vom Start bis ins Ziel war äusserst spannend: Richard Dittli (Altdorf) verpasste die Titelverteidigung nach bester Leistung im Vorlauf und Führung im OL klar. Auch die Tessiner Thomas Eberli, der Bruder des Gewinners, Roberto Tunesi und Stefano Castelli vermochten ihre guten Positionen nicht zu verteidigen. Mit einem fehlerlosen Lauf durch den Wald holte sich Christian Eberli in seiner engen Heimat nach zwei Podestplätzen in den letzten Jahren erstmals die goldene Medaille – mit nur acht Sekunden Vorsprung auf Stefano Castelli, der sein Handicap aus dem Vorwettkampf nicht ganz wettzumachen vermochte.

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

Uof A XXI

Arbeitsgemeinschaft
SFV, SFwV, VSMK, SUOV, Vdl

Der Unteroffizier

Die Arbeitsgemeinschaft Uof A XXI lädt alle interessierten Kreise ein zu einem öffentlichen Orientierungsabend zum oben erwähnten Thema. Kompetente Redner stellen Ihnen die Visionen zum Thema Unteroffizier in der Armee XXI vor. Im Anschluss besteht die Gelegenheit, Fragen zu stellen. – Wir warten auf Sie.

Donnerstag, 17. August 2000, Bern,
Guisan Kaserne, Theoriesaal 22, 19 bis 21 Uhr.
Dienstag, 22. August 2000, Lausanne,
Académie militaire (BAP), 19 bis 21 Uhr.
Donnerstag, 24. August 2000, Gossau,
Kaserne Neuchlen, Filmsaal, 19 bis 21 Uhr.
Dienstag, 29. August 2000, Aarau,
Kaserne, Filmsaal, 19 bis 21 Uhr.
Donnerstag, 31. August 2000, Fribourg,
Caserne La Poya, Filmsaal, 19 bis 21 Uhr.
Dienstag, 5. September 2000, Kriens,
TTZ, 19 bis 21 Uhr.
Donnerstag, 7. September 2000, Kloten,
Kaserne, Filmsaal, 19 bis 21 Uhr.

AVIA-Meisterschaft vom 25./26. August 2000
in Emmen

Erstmals Patrouillen aus USA, Kanada und Spanien dabei

Die diesjährige AVIA-Meisterschaft, der ausserdienstliche Wettkampf der Luftwaffe, findet am 25./26. August 2000 wiederum in Emmen statt. Am Start werden über 100 Patrouillen aus allen Brigaden der Luftwaffe sowie vermehrt ausländische Teilnehmer erwartet.

Auch dieses Jahr findet die von der AVIA, Gesellschaft der Offiziere der Luftwaffe, organisierte Meisterschaft in Emmen statt. Die ausserdienstlichen Wettkämpfe stehen unter dem Patronat der Luftwaffe, und als Patronatsgeber amtiert erstmals Divisionär Christophe Keckeis, Chef der Untergruppe Operationen. Um den begehrten Titel «Meister der Luftwaffe» kämpfen über 100 Patrouillen aus allen vier Brigaden der Luftwaffe sowie aus den Flabformationen des Heeres.

Die internationale Dimension des Anlasses wird mit der Teilnahme von ausländischen Wettkämpfern unterstrichen. Das Organisationskomitee rechnet damit, dass die bereits in Emmen dabei gewesenen Luftwaffenfuziliere und Fallschirmspringer aus Deutschland, Österreich und

den Niederlanden erneut teilnehmen werden. Zudem will das Komitee nochmals versuchen, auch ausländische Teilnehmer für die Wettkämpfe der Fliegerabwehrbrigade zu gewinnen, was bereits Erfolg brachte. Erstmals angemeldet haben sich für den Spartenwettkampf Luftverteidigung eine Patrouille der USA auf der (schweizerischen) F/A-18 sowie für den Kanonenwettbewerb je zwei Patrouillen aus Kanada und Spanien. Weitere Kontakte sind mit Frankreich und Österreich noch im Gange.

Zum Abschluss der Wettkämpfe findet wie üblich für die Öffentlichkeit am Samstag (26. August) eine Ausstellung mit Flugzeugen und Flab-Mitteln sowie Informations- und Verpflegungsständen (ab Vormittag) sowie eine rund einstündige Flugvorführung (nachmittags) statt. An der Flugvorführung werden die Patrouille Suisse, das PC-7-Team, die F/A-18 und der Super Puma gezeigt.

AWM

Arbeitsgemeinschaft für eine wirksame und friedenssichernde Milizarmee

Stellungnahme zur Armeediskussion

Abstimmung über Umverteilungsinitiative schafft Klarheit

AWM. Zürich, 3. Mai 2000 – Die Arbeitsgemeinschaft für eine wirksame und friedenssichernde Milizarmee (AWM) fordert eine rasche Abstimmung über die Umverteilungsinitiative noch in diesem Jahr. Das Schweizer Volk kann somit letztinstanzlich an der Urne erklären, dass es bereit ist, für eine glaubwürdige Sicherheitspolitik einen angemessenen Preis zu bezahlen. Die wilden Spekulationen über Bestand und Ausrüstung der Armee greifen einer seriösen Armeepflicht vor und dienen nur den Armeeausschaffern und ihrer Umverteilungsinitiative.

Die Umverteilungsinitiative strebt eine willkürliche Begrenzung der Kosten der schweizerischen Landesverteidigung auf unverantwortlich tiefem Niveau in der Bundesverfassung an. Die Initianten nützen angesichts der geringen Chance ihres radikalen Ansinnens seit Wochen jede propagandistische Möglichkeit, die Sicherheitspolitik und die Armee in den Schlagzeilen zu verunglimpfen.

Nach der inszenierten Aufregung über den seit Jahren angekündigten und von Sachverständigen unbestrittenen Ersatz 40 Jahre alter Schützenpanzer unterstreicht der öffentliche Streit um den Bestand und die Kosten der künftigen Armee XXI die Dringlichkeit des Volksentscheides. Die Abstimmung über die Umverteilungsinitiative wird klärend aufzeigen, dass die Schweiz bereit ist, für eine glaubwürdige Sicherheitspolitik auch in Zukunft die nötigen Mittel bereitzustellen.

Die AWM ist von der Ablehnung der Initiative überzeugt. Das Schweizer Volk hat in den letzten Abstimmungen über die Armee, die Flugzeugbeschaffung und die Kriegsmaterialausfuhr deutlich gemacht, dass es zu seiner Milizarmee steht. Die in der AWM zusammengeschlossenen gesamtschweizerisch wirkenden rund 30 sicherheitspolitisch interessierten Organisationen und Verbände rufen deshalb die Bundesbehörden auf, mit einer baldigen Abstimmung über die

Umverteilungsinitiative die nötigen Pfähle für die Planung der Armee XXI rasch einzuschlagen. Weitere Auskünfte erteilt gerne: Andreas Richter, Geschäftsführer (Telefon 079 502 91 47).



COMBAT LEAGUE
AARAU
OK GP 2000

Vororientierung 12. Grosser Preis von Aarau

CH-5040 Schöffland AG,
Trainingsgelände CL Aarau
Samstag, 16. September 2000

Startberechtigt sind:

- Mitglieder SVSCS
 - Angehörige Polizei CH (Sondereinheiten)
 - Festungswachtkorps CH
 - militärische Verbände CH
 - Polizei/Militär-Teams D, A, I (Ausweispflicht)
- Achtung: Dienstgruppen starten in üblicher Dienstkleidung und ausnahmslos mit Dienstwaffen. Bei der Anmeldung sind Kopien der Dienstaussweise oder entsprechende Bestätigungen der vorgesetzten Stelle beizulegen. Eine Vermischung der Kategorien «A» und «B» ist nicht zulässig.

Aufgaben:

Ein Trupp zu 3 Schützen absolviert:
1 Parcours mit zirka 100 Zielen / Pistolen und 1 Carbine (frei) (HK, BT 96 usw.)
1 Parcours mit zirka 50 Zielen / Pistole, Flinte, Gewehr

Im weiteren werden ein Duell- und ein Plausch-Stich angeboten)

Teams, welche sich bereits jetzt zur Teilnahme entscheiden können, füllen das Anmeldeblatt vollständig aus und übermitteln dieses per Fax oder E-Mail an:

James Kramer, Administration GP 2000, 5103
Wildeggen AG, PF 115, Fax 056 443 31 55 oder
E-Mail: clajames@bluewin.ch

Am GP 2000 können total 40 Teams starten!
(Der Eingang der Anmeldungen ist entscheidend)

Combat League Aarau
Der Präsident: James Kramer

Ein Publikumsmagnet – Der «Schweizer Soldat» an der 26. Waffensammler- börse in Luzern

Die diesjährige Luzerner Waffensammlerbörse «für Jäger, Schützen und Liebhaber alter Waffen» fand vom 7. bis 9. April in der Luga-Halle auf der Allmend statt. An der Börse nahmen rund 90 Aussteller aus dem In- und Ausland teil, dabei auch die Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat». An den drei Ausstellungstagen konnten über 12 000 Besucher registriert werden. Die Börse stand unter der bewährten Leitung des Messeveranstalters Hans Biland, Fachmessen AG, 5413 Birmenstorf.



Vincenz Oertle und Anton Künzi als Repräsentanten des «Schweizer Soldat». Rechts ein Angehöriger der «Kompanie 1861» des SUOV. Foto: A. Streiff

An der Eröffnungsfeier, umrahmt vom Spiel der Infanterie-RS 5 Aarau, nahmen ranghohe Persönlichkeiten aus Armee, Politik und Wirtschaft teil. Weitere Höhepunkte waren die Sonderschau «100 Jahre Schweizer Armee» des privaten Militärmuseums Luzern sowie der beeindruckende Auftritt der «Kompanie 1861» des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes.

Wie jedes Jahr präsentierte sich das Börsenangebot ausgesprochen reichhaltig und deckte wohl sämtliche Sammelgebiete aus dem Bereich Waffen und Militaria ab: Schuss- und Blankwaffen, Uniformen und Kopfbedeckungen, Grafik und Gemälde, Orden und Ehrenzeichen, Dokumente und Fachliteratur usw. Der Informationsstand des «Schweizer Soldat» wurde betreut durch Vincenz Oertle und Anton Künzi. Gleichzeitig zeigten die beiden versierten Militärgeschichtler in einer kleinen Ausstellung hochwertige Exponate aus ihren Privatsammlungen, was beim Publikum grosse Beachtung fand. Den zahlreichen Interessenten wurde gratis eine speziell für diesen Anlass gestaltete Militaria-Nummer der Zeitschrift «Schweizer Soldat» überreicht.

Die nächste Waffensammlerbörse in Luzern findet vom 6. bis 8. April 2001 statt.

Vincenz Oertle, Maur

Zweimal Gold und einmal Silber für die Schweiz!

Am 4. gemeinsamen internationalen Schiesswettbewerb «Graf-Engelbert-Pokal» vom 4. bis 7. Mai 2000 erschoss sich die Schweizer Mannschaft vom Artillerieverein Basel-Stadt zweimal Gold, einmal Silber und eine Schützenauszeichnung.

Auf Einladung des Materialamtes der deutschen Luftwaffe und der Reservistenkameradschaft Solingen trafen sich 70 Mannschaften à 4 Schützen aus dem Bereich Polizei und Militär aus Deutschland, Österreich, Schweiz, Frankreich, Belgien, Niederlande, Dänemark, Luxemburg, Slowakei und den USA auf der Schiessanlage Troisdorf-Spich bei den belgischen Streitkräften in Deutschland in unmittelbarer Nähe der deutschen Luftwaffenkaserne Köln Wahn.

Geschossen wurde mit dem neuen deutschen Sturmgewehr G 36 auf eine Wildsauweiche sowie 3 Schuss Probe und 10 Schuss Präzision mit dem deutschen Gewehr G 3 mit Zielfernrohr auf eine Distanz von 400 Metern.

In der Damenwertung mit dem G3 Zielfernrohr erreichte Kpl Ulrike Arber den ersten Rang, ebenso in der Gesamtwertung, welche zwei Goldpokale einbrachte.

Von den 280 Schützen aus 10 Nationen in der Wertung G3 mit Zielfernrohr erreichte Betr Sdt Fabian Coulot den 2. Rang und sicherte einen weiteren Pokal für die Schweiz.

Parallel konnten auch ausländische Schiessauszeichnungen geschossen werden. Pzj Sdt Patrick Schlenker erreichte die geforderte Punktzahl und erhielt die niederländische Schützenauszeichnung.

(8 Teilübungen mit einer Clock-Pistole à 2 Schuss inklusive Schiessen in Schutzmaske, Mindestpunktzahl für die Auszeichnung: 13 von 16 Treffern!)

Der Presse- und Infochef des Verbandes Schweizerischer Artillerievereine (VSAV).

Betr Sdt Fabian Coulot

WEHRTECHNIK

STN ATLAS Drohnenfamilie auf der ILA 2000

Die Zukunft liegt unbemannt

Unbemannte modulare und luftgestützte Systeme für Aufklärung, Kampfunterstützung und Wirkung, entwickelt für das deutsche Heer, präsentiert die STN ATLAS Elektronik GmbH, eine Tochter der Rheinmetall DeTec AG.

Schwerpunkt ist dabei eine Drohnen-Triade für das deutsche Heer, bestehend aus dem Zielaufklärungs- und -lokalisierungssystem KZO (Kleinfluggerät Zielortung), dem System MÜCKE zur elektronischen Kampfführung und TAIFUN als Wirksystem. Neben der Triadenfunktion bilden diese Systeme die Basis für eine Systemfamilie mit abgeleiteten ergänzenden Systemvarianten und einer Erweiterung auf hochfliegende weitreichende Aufklärungssysteme der Luftwaffe (HALE = High Altitude Long Endurance).

Querschnittliche Teilsysteme wie systemübergreifend angepasste Bodenkontrollstationen, hochmoderne Sensoren und Datenübertragungssysteme bilden das Rückgrat für erweiterte Systemfähigkeiten. Dazu zählen Allwetteraufklärung mit Radarsensoren, Wetterdaten- und Luftbelastungserfassung (ABC-Schutz), Ziellokalisierung von Funk- und Radaranlagen sowie nicht letale Wirksysteme durch Verbringung von Hochleistungsmikrowellen.

Die aus diesen Programmen ableitbare und querschnittlich einsetzbare, modulare Bodenkontrollstation für unbemannte luftgestützte Systeme soll auch das von der Luftwaffe benötigte Aufklärungssystem HALE ergänzen. Dieses System wird auf Basis der amerikanischen Entwicklung «Global Hawk» mit von der deutschen Industrie integrierten Komponenten, Teilsystemen und deutscher Gesamt-Systemkonfiguration der Luftwaffe vorgeschlagen. Damit ist die Option auf Interoperabilität zwischen raumgestützten operativen und taktischen Aufklärungskomponenten für Deutschland eröffnet.

Rheinmetall Detec, Düsseldorf

Simulations- und Trainingszentrum für die Marine in Malaysia

Die zur Rheinmetall-Gruppe gehörende Bremer STN ATLAS Elektronik GmbH hat mit der Penang Shipbuilding Corporation Naval Dockyard (PSC-

ND), Malaysia, einen Rahmenvertrag in Höhe von rund 90 Millionen Deutsche Mark über die Lieferung eines Simulations-Trainingszentrums abgeschlossen. Vorgesehen ist, dass die Simulatoren des Trainingszentrums aufeinanderfolgend in den Jahren 2002 bis 2005 in Betrieb gehen sollen, zunächst für die Ausbildung der Besatzungen der neuen Patrouillenboote der Royal Malaysian Navy.

Der Vertrag umfasst die Lieferung von drei Simulatoren: Einen Schiffsführungs-Simulator, einen Simulator für die Operationszentrale der Boote sowie einen Maschinenraum-Simulator. Seitens des Kunden ist geplant, das Trainingszentrum als eigenständiges Geschäft zu führen und auch Schiffsbesatzungen für die Handelsschifffahrt aus Malaysia und anderen Ländern auszubilden. STN ATLAS, einer der führenden Entwickler und Hersteller von Simulationsanlagen in Europa, hat langjährige Erfahrung auf dem Gebiet nautischer Simulationszentren sowohl für zivile wie für militärische Anwendungen. So wurde im vergangenen Jahr in Bergen der Navigation and Ship Handling Simulator der Royal Norwegian Navy übergeben. Im gleichen Jahr erfolgte die Erneuerung des Ship Handling Simulators für die Marineschule Mürwik der deutschen Marine. Ein Jahr zuvor wurde in Warnemünde das von STN ATLAS schlüsselfertig erstellte maritime Simulationszentrum für die Ausbildung ziviler Schiffsoffiziere in Betrieb genommen. Es gilt weltweit als das modernste seiner Art.

Die jetzt vereinbarte Lieferung eines Simulationszentrums nach Malaysia ist Ergebnis langjähriger Arbeit und ein weiterer wesentlicher Schritt im Engagement von STN ATLAS in dem südostasiatischen Land. Zusammen mit dem Vertragspartner PSC hatte STN ATLAS bereits 1998 das Joint-venture PSC-STN ATLAS Elektronik (Malaysia) Sdn. Bhd. gegründet. Diese Gesellschaft ist zum einen lokaler Technologiepartner und zum anderen zuständig für die Vermarktung der Produkte von STN ATLAS in der Südostasien-Region.

Im vergangenen Jahr hat das Bremer Unternehmen im Zusammenhang mit dem Bau der neuen Patrouillenboote aus Malaysia den Auftrag zur Lieferung von sechs Führungs- und Waffeneinsatzsystemen vom Typ COSYS mit einem Auftragswert von insgesamt über 200 Mio DM erhalten. Rheinmetall Detec, Düsseldorf

Schweiz ordert Grosssimulationssystem

Der Bereich Landfahrzeugsimulation der STN ATLAS Elektronik GmbH, Bremen, ein Unternehmen der Rheinmetall DeTec AG, konnte einen weiteren wichtigen Grossauftrag verbuchen: Für das Projekt ELTAM (Elektronischer Taktik-Simulator für Mechanisierte Verbände) bestellte die Schweizer Armee ein Grosssimulationssystem zum Üben des «Gefechts der verbundenen Waffen» auf Kompanie- und Bataillonsebene.

Dem Vertrag gingen die Lieferung einer Kernanlage sowie ein Truppenversuch durch das Schweizer Heer voraus. Die jetzt beauftragte Erweiterung hat das Schweizer Parlament mit dem Rüstungsprogramm 1999 bewilligt. Der Mitte Dezember in der Schweiz unterzeichnete Auftrag für ELTAM hat einen Wert von ca. 70 Mio. DM. Das weltweit richtungsweisende System wird in Thun installiert und im Oktober 2001 an den Kunden übergeben.

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

Argentinien

Die argentinische Luftwaffe erhielt aus eingemotteten Beständen der US Navy 36 A-4AR Fightinghawks. Dabei handelt es sich um Douglas A-4 Skyhawk, welche von Lockheed Martin kampfwertgesteigert wurden.

Frankreich



Nuklear angetriebener Flugzeugträger «Charles de Gaulle» bei Seeversuchen.

Griechenland

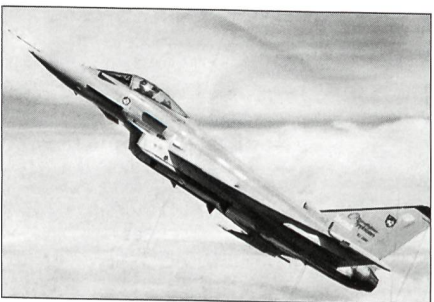
Die griechische Luftwaffe bestellte 50 Lockheed Martin F-16 Fighting Falcon Block 50+ (34 F-16C und 16 F-16D), welche bis Ende 2004 abgeliefert sein sollen.



F-16 C/D der griechischen Luftwaffe (künstliches Bild); beachtenswert sind die Conformal Fuel Tanks auf der Rumpfoberseite.

International

Eurofighter unternimmt gegenwärtig für das Kampfflugzeug Eurofighter Typhoon Verkaufsanstrengungen auch in Südkorea und in Singapur.



Eurofighter Typhoon

Iran

Die iranische Luftwaffe verfügt an grösseren Transportern über 30 Lockheed C-130 Hercules und 15 Ilyuschin IL-76 Candid; von den IL-76 stammen deren 11 aus Beständen der irakischen Luftwaffe.

Italien

Der erste von 2 bestellten Airbus A319-112CJ wurde an die italienische Luftwaffe abgeliefert, welche dort die VIP-Flugzeuge des Typs DC-9-32 ablösen sollen.



Airbus A319-112CJ der Aeronautica Militare Italiana

Kasachstan

Die Lieferung von 40 MiG-21 Fishbed der Luftwaffe Kasachstans auf verschlungenen Wegen an Nordkorea hat zu entsprechenden Anfragen der USA geführt; die Waffenausfuhr-Bestimmungen Kasachstans wurden seither revidiert.

Neuseeland

Die von der früheren Regierung beschlossene Beschaffung von 28 Kampfflugzeugen Lockheed Martin F-16 Fighting Falcon wurde rückgängig gemacht.

Nigeria

Erstmals seit längerer Zeit gelangt dieses Land wieder in den Genuss von US-Militärhilfe: mit 4 Mio \$ sollen hauptsächlich nigerianische Transportflugzeuge des Typs C-130 repariert und modernisiert werden.

Oman

Die Schulflugzeuge BAC Strikemaster werden nach 31 Dienstjahren ersetzt durch vorerst 12 Pilatus PC-9.

Russland



Kampfhubschrauber Mil Mi-24V Hind

Schweden

Die jetzige mittelfristige Planung der schwedischen Luftwaffe sieht die Reduktion der Anzahl Staffeln, welche mit je 16 Saab Gripen ausgestattet sind, von 12 auf 8 vor.

Singapur

Die Kunstflugstaffel «Black Knights» besteht aus 4 Douglas A-4-Skyhawk und 2 Lockheed Martin F-16-Fighting Falcon.

Türkei

Die Türkei beteiligt sich am amerikanischen Programm JSF (Joint Strike Fighter). Boeing resp. Lockheed Martin sind Konsortiumsführer und Konkurrenten im Projekt, welches die Nachfolge der F-16 realisieren soll. Der Projektrahmen beträgt 200 Mia \$; es ist geplant, etwa 3000 JSF zu bauen.

USAF

Gegenwärtig wird der Umbau einiger B-52H Stratofortress oder B-1B Lancer zu Elektronik-Störflugzeugen EB-52H bzw. EB-1B erwogen. Die US Navy hingegen gibt als Nachfolger für den Grumman EA-6B Prowler dem gegenwärtigen Projekt Boeing EF/A-18G Growler den Vorzug.

US Marine Corps

Im Rahmen einer 7-monatigen Operational Evaluation werden 4 MV-22 Osprey-Tests auch durch das USMC und die US Navy unterzogen.



MV-22 Osprey an Bord USS Essex LHD 2

US Navy

Im Zuge eines Kostenreduktionsprogrammes soll der Bestand an Kampfflugzeugen pro Carrier Air Wing von 56 auf 50 reduziert werden. Gleichzeitig ist die Aufstellung eines elften Carrier Air Wing vorgesehen. Primäres Luftverteidigungs- und Angriffsflugzeug ist dabei die Boeing F/A-18E/F Super Hornet.



Erstflug der CH-60S Knighthawk der US Navy

Volksrepublik China

Israel erwägt, China für 250 Mio \$ ein luftgestütztes Führungs- und Überwachungssystem zu verkaufen, welches dem Boeing E-3 Sentry ähnlich ist. Zur Debatte steht ein späterer Beschaffungsumfang von etwa 8 Flugzeugen. Die USA haben Bedenken angemeldet, weil damit US-Interessen berührt sein könnten (Bedrohung von US-Streitkräften im Pazifik, Taiwan).

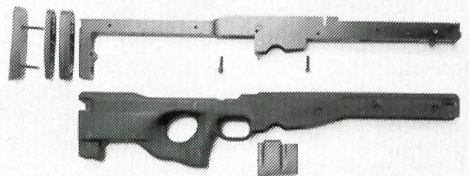
Venezuela

Venezuela erhielt von der polnischen PZL den letzten von 4 bestellten leichten Transportern PZL M28 Skytruck. Eurocopter lieferte 10 AS 532 Cougar an die Luftwaffe Venezuelas.

Verantwortlich: Martin Schafroth

Bürchler Waffen

Neuheit von Accuracy International:
Remington Upgrade Kit
Chassis-System zu Remington Mod. 700



Bürchler Waffen

Robert Bürchler, Berufsbüchsenmacher
Predigerplatz 36, 8001 Zürich
Telefon 01/251 17 27, Fax 01/252 97 89
www.waffenbuerchler.ch
E-Mail: info@waffenbuerchler.ch

Suchen Sie etwas Besonderes?



Wir haben auch Occasions-Karabiner



Zimmermann
Waffen + Jagdoptik AG
Winkelriedstrasse 3, 6003 Luzern
Tel. 041/210 11 78, Fax 041/210 63 88
www.werbis.ch/waffenzimmermann

Inserateschluss
für die
September-Nummer
10. August

MILITÄRISCHE FACHBÜCHER



Scharfschützen-Schießtechnik

Die Schießausbildung der Scharfschützen – Neu mit Teil 2!

Aus dem Inhalt (Teil 1): Scharfschützen im 1. Weltkrieg • Scharfschützenerfahrungen im 2. Weltkrieg • Weibliche russische Scharfschützen • Die amerikanische Scharfschützenerziehung • Scharfschützen des österreichischen Bundesheeres • Geiselnbefreiung – BRD – USA • SWAT-Teams – Glasbeschuss / Autobeschuss • Vergleichsschießen von Scharfschützen-Gewehren

Neu Teil 2: Scharfschützenwaffen mit Schalldämpfer • Die ACCURACY-Scharfschützenwaffe AWP • Das G 22, die Scharfschützenwaffe der Bundeswehr • Das Steyr Scout Rifle und das neue Police Scout • Das ERMA SR 100 Scharfschützengewehr • Das LSR-Zielfernrohr mit Laser-Entfernungsmesser • Nachtsichtgeräte • Wie schießen die Polizei- und Armee-Scharfschützen in USA? • Begriffe aus der Schießlehre • Scharfschützentraining • Die Anforderungen an einen militärischen Scharfschützen • Störende Einflüsse – Windablenkungen • Welche Schießtafeln werden benötigt? • Scharfschützen im Einsatz • Tarnen und Täuschen 456 Seiten mit ca. 550 Abb. **DM 59,80**

Helmut Golowitsch

„Und kommt der Feind ins Land herein“
Schützen verteidigen Tirol und Kärnten 1915 – 1918

Eine lebensnahe Darstellung der Motive der Kämpfe und eine Schilderung der Geschehnisse aus dem Munde der Beteiligten. Aus Archiven, Zeitungsbanden, Manuskripten und Interviews mit noch Lebenden hat der Autor das fesselnde Geschehen einer militärischen Leistung vor uns ausgebreitet, die ihresgleichen in der Geschichte sucht. Junge Buben, Studenten, Turner, Standschützen, Greise, sie alle eilten an die Front, als der Feind ins Land wollte. Ein erschütterndes Buch, ein Hohelied auf Heimatliebe und Opferbereitschaft.

480 Seiten, über 369 zum Teil bisher unveröffentl. Fotos
DM 35,-

Im Auge des Jägers

Der Wehrmachts-Scharfschütze Franz Karner

Biographische Studie des Wehrmachtsscharfschützen
„Franz Karner“ (Pseudonym)

Neben den persönlichen Erlebnissen eines der erfolgreichsten Scharfschützen der Deutschen Wehrmacht enthält dieses Buch umfangreiche Informationen zu den Kämpfen der 3. Gebirgs-Division, technische Details zu den Einsatzmitteln wie Waffen, Munition und Tarnung. Ausführliche Schilderung der Einsatztaktik an der Ostfront.

272 Seiten, 100 s/w-Abb., **DM 44,80**

Wir führen für Sie: Ausbildung, Gebirgskampf im 1. Weltkrieg, Divisionsgeschichten, Waffengattungen, usw. **Bitte kostenlose Prospekte anfordern!**

Lieferbedingungen: Erstbestellungen gegen Nachnahme oder Vorausrechnung, weitere Lieferungen gegen Rechnung, Berechnung der tatsächlichen Portokosten.

Buchversand Kienesberger · Postfach 210 143 · D-90119 Nürnberg

Für eilige Bestellungen: Telefax 09 11 - 88 01 85

BLICK ÜBER DIE GRENZEN



AUSTRALIEN

Sensationelles Sprengstoff-Aufspürmittel entdeckt

Eines der weltweit schnellsten und präzisesten Hilfsmittel zum Aufspüren von Sprengstoff z.B. in Landminen, Briefbomben und anderen Sprengsätzen ist nach Angaben der Universität Melbourne von ihren Forschern entwickelt worden. Der «Slow Neutron Universal Parcel Analyser» (SNUPA) reagiert beim Aufspüren von Nitrogen, das in allen stabilen Sprengstoffen vorkommt, so empfindlich, dass selbst kleinste

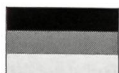


Ein wirksames Mittel im Kampf gegen die – auch für die Zivilbevölkerung – gefährlichen Landminen scheint gefunden zu sein.

Mengen versteckten Sprengstoffs in Briefen entdeckt werden, berichtet die australische Universität.

Der nach Nitrogen suchende SNUPA spürt alle Sprengstoffe auf, unabhängig von ihrem Typ, dem Vorhandensein einer Zündkapsel oder von Batterien. Zum Scannen von Päckchen oder zum Aufspüren einer eingegrabenen Mine benötigt der SNUPA angeblich nur eine Minute.

Rene

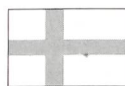


DEUTSCHLAND

Deutsche Regierung wird an Wehrpflicht festhalten

Auch nach der geplanten Reform der Bundeswehr wird die deutsche Bundesregierung an der Wehrpflicht festhalten. Damit legte sich jüngst Bundeskanzler Gerhard Schröder fest: «Bei der Wehrpflicht muss es bleiben, auch ich will keine Berufsarmee.»

Damit stellt sich der Kanzler zumindest in dieser Frage hinter Verteidigungsminister Rudolf Scharping und die Generalität, welche strikt die Abschaffung der Wehrpflicht ablehnen. Allerdings, und das dürfte auch der Grund für die Meinung des Kanzlers gewesen sein, müsse der eingeschlagene Sparkurs, wie ihn Finanzminister Hans Eichel vorgegeben hat, fortgesetzt werden, verlangte Schröder. Für das teure «Freiwilligenheer» gibt es überhaupt keine zusätzlichen Mittel. Kanzler Schröder zur Finanzfrage der Streitkräfte: «Es bleibt dabei: Wer mehr Geld ausgeben will, der muss sagen, wo es herkommen soll.» Die Finanznöte der Bundeswehr bleiben also ungelöst. Dabei dürfte der Kanzler aber übersehen haben, dass primär er als Regierungschef für die notwendige Zuteilung von Finanzmitteln für die Streitkräfte und damit für die Aufrechterhaltung der Einsatzbereitschaft der Bundeswehr verantwortlich ist. Die «Umverteilung» der Mittel für Staatsaufgaben kann kein Anliegen von Bittstellern beim Finanzminister sein. *Rene*



FINNLAND

EuroSpike-Konsortium vermarktet neuen Lenkflugkörper

Die finnische Armee erhält eine neue Infanteriewaffe zur Panzerabwehr der dritten Generation. Ein deutsches Konsortium der Unternehmen STN Atlas Elektronik (Konsortialführer) und Diehl wird zusammen mit dem israelischen Staatsunternehmen Rafael als Kooperationspartner Startvorrichtungen und Eurospike-Flugkörper an die finnischen Streitkräfte liefern. Der Auftrag hat ein Gesamtvolumen von zirka 200 Millionen FIM. Eurospike ist ein leichtes Panzerabwehrsystem der dritten Generation, insbesondere konzipiert für Infanterieeinheiten und Spezialkräfte. Das System verwendet verschiedene Flugkörpertypen der Eurospike Flugkörperfamilie, beginnend beim reinen «Fire-and-forget»-Flugkörper mit einer maximalen Reichweite von 2500 m bis hin zum lichtwellenleitergelenkten «fire-and-observe»-Flugkörper mit einer maximalen Reichweite von 4000 m.

Alle Flugkörper können wahlweise mit einem Suchkopf im Frequenzbereich des sichtbaren Lichtes, im infraroten Frequenzbereich oder in beiden Frequenzbereichen (Dual Band) ausgestattet sein. Der Gefechtskopf des Flugkörpers besteht aus einer Tandem-Hohlladung. Das Gewicht des Systems beträgt im abschlussbereiten Zustand lediglich 26 Kilogramm. Die finnische Armee hat sich für einen lichtwellenleitergelenkten Flugkörper mit Dual-Band-Suchkopf und einer maximalen Reichweite von 2500 m entschieden.



ISRAEL

Frühwarnflugzeug für China

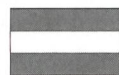
Israel hat nach offiziellen Berichten einen Vertrag mit China geschlossen, in dem es sich zur Lieferung eines «Frühwarn- und Leitflugzeuges» verpflichtet.



Eine Ilyuschin-76 (Bild) soll von Israel wie eine AWACS ausgerüstet werden.

Israel will eine Ilyuschin-76 mit einem dem amerikanischen AWACS-System ähnlichen Frühwarn- und Einsatzleitsystem («Phalcon») liefern. Man kann damit bis zu 60 Ziele gleichzeitig erfassen und einen Luftraum mit einem Radius von maximal 400 Kilometern überwachen. Es ähnelt damit dem amerikanischen Frühwarn- und Leitsystem AWACS, das eine Boeing-707 als Träger benutzt. Zwischen den USA und Israel ist es wegen dieser Lieferung zu Diskussionen gekommen. Die USA fürchten, dass Peking das System im Fall eines Konflikts mit Taiwan einsetzen könnte. Israel will aber am Vertrag (Volumen von 250 Millionen Dollar) unbedingt festhalten.

Rene



ÖSTERREICH

Enttäuschung bei der ÖOG über das Wehrbudget

Mit grosser Enttäuschung hat die Österreichische Offiziersgesellschaft (ÖOG) das Ergebnis der Budgetzuteilung für die Landesverteidigung zur Kenntnis genommen. Im europäischen Durchschnitt beträgt das Wehrbudget 2 Prozent des Bruttoinlandsproduktes (BIP), das Bundesheer hätte wenigstens die Hälfte davon benötigt, um die bisherige Leistungsfähigkeit aufrechtzuerhalten. Im letzten Jahr war man bei der Mittelzuteilung bei 0,79 Prozent des BIP angelangt. Die weitere Absenkung verschärft die dramatische Lage des Heeres. Erstmals in der Geschichte der Zweiten Republik wird das Bundesheer höchstwahrscheinlich nicht mehr in der Lage sein, alle von der Politik gewünschten Aufgaben zu erfüllen.

Da dem Bundesheer praktisch keine finanziellen Reserven zur Verfügung stehen, weil etwa noch immer Anschaffungen aus der Vergangenheit abgegolten werden müssen, ist die einzige Möglichkeit, Geld einzusparen, dass man bei den Einsätzen im Ausland oder an der Grenze reduziert.

Es ist für viele Offiziere frustrierend, dass das Bundesheer auf Grund der Fortführung der langjährigen finanziellen Aushungerungspolitik nicht mehr in der Lage sein wird, wesentliche Aufgaben wahrzunehmen, beschreibt die ÖOG in einer Aussendung die Stimmung im Offizierskorps. Die Politik wird in den nächsten Jahren gefordert sein, ein Programm zur Sanierung der Schäden, die jetzt beim Bundesheer entstehen, auszuarbeiten und umzusetzen, denn sonst wird Österreich eines Tages auf sein «Schutz- und Hilfsinstrument» verzichten müssen, fordert die Offiziersgesellschaft.

Es entspricht der nüchternen Realität, dass ernsthafte Überlegungen stattfinden, von den

vorhandenen drei «grossen» Auslandseinsätzen (je ein Bataillon in Kosovo, Syrien, Zypern) zumindest einen einzustellen. *Rene*

Heeresbudget in einer staatlichen Notlage

Die Schlacht ist geschlagen. Das Verteidigungsressort wird angesichts der dramatischen Budgetnöte der neuen Bundesregierung auch im Jahr 2000 keine Aufstockung der Mittel erhalten, aber im Vergleich zu den anderen Ressorts auch keine dramatischen Kürzungen erfahren. Der Verteidigungsminister konnte von den geplanten Kürzungen 1,5 Milliarden S (179 Millionen sFr.) «retten». Er hat «nur» 500 Millionen (59,5 Millionen sFr.) weniger bekommen als im Vorjahr.

Für das Heer sind 21,41 Mrd S (2,55 Mrd. sFr.) veranschlagt worden, im Vorjahr waren es 21,5 Mrd. S. Die Zielsetzung im Regierungsprogramm, das Verteidigungsbudget langsam anzuheben, konnte damit in diesem Jahr nicht verwirklicht werden.

Minister Scheibner (FP) sprach von einem «Notbudget». Der Betrieb des Heeres sei aber gesichert, betonte er. Die Einsparungen in seinem Ressort werde nicht die Truppe, sondern die

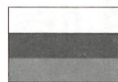


Neue Hubschrauber (im Bild der Favorit «Black Hawk») werden noch heuer gekauft.

Zentralstelle treffen. Die Beschaffung der neuen Hubschrauber («Black Hawk» von Sikorsky oder «Cougar» von Eurocopter) kann laut Scheibner noch heuer eingeleitet und abgeschlossen werden. Dafür habe er die schriftliche Zusage von Finanzminister Grasser (FP). Ab dem kommenden Jahr sollen dafür jährlich 400 Millionen S (47,6 Mio. sFr.) aufgewendet werden, insgesamt 2,5 Mrd. S (298 Mio. sFr.).

Für die kommenden Jahre hofft Minister Scheibner auf ein höheres Heeresbudget. Künftig sollen die Kosten für den Assistenzeneinsatz an der Grenze sowie für Auslandseinsätze von den zuständigen Ministerien (Innen- bzw. Aussenressort) refundiert werden. Ausserdem soll das Budget um 500 Millionen S (59,5 Millionen sFr.) erhöht werden.

Man nimmt das Ergebnis mit Enttäuschung zur Kenntnis, obwohl der Glaube an eine bessere Zukunft für die Landesverteidigung schwer fällt. Denn besonders die Freiheitliche Partei hat am vehementesten von der Notwendigkeit einer besser dotierten Armee gesprochen. *Rene*



RUSSLAND

Kampfpanzer T-95 entwickelt

Nach Angaben des russischen Verteidigungsministers Igor Sergejew wurde in seinem Land ein radikal neu konstruierter Kampfpanzer unter der Bezeichnung T-95 entwickelt.

Obwohl Details dieses Kampfpanzers geheim sind, wurde bekannt, dass das neue Modell ein völlig neues Design haben soll. Mit einem Gewicht von 50 Tonnen sei es nur in Länge und Breite den Modellen T-72 und T-80 ähnlich.

Das Profil des Kampfpanzers sei sehr nieder, habe die 135-mm-Hauptwaffe (Glatrohrkanone) in einem kleinen unbemannten Turm mit einer Ladeautomatik unter dem Turm. Die Sitze für Fahrer, Richtschützen und Kommandanten seien in speziell gepanzerten Hüllen, getrennt vom Kampfraum angeordnet. Dadurch sei eine besonders geringe Höhe erzielt worden, man vermindere die Auffälligkeit auf dem Gefechtsfeld und biete für die Besatzung eine verbesserte Sicherheit. Ein neues Feuerleitsystem mit optischer, Wärmebild- und Infrarot-Technik samt Laser-Entfernungsmesser und möglichem Radargerät sei in das Kampffahrzeug integriert worden. *Rene*



SLOWAKEI

Unterstützung für NATO-Beitritt wächst

Mehr als die Hälfte (51,2 Prozent) der Slowaken befürwortet den Beitritt zur NATO. Das ist das Ergebnis einer jüngsten Meinungsbefragung (Ende März 2000) in der Slowakei. 38,7 Prozent lehnten noch immer eine Mitgliedschaft im Nordatlantischen Bündnis ab.

Die Mitgliedschaft in NATO und EU gehört zu den aussenpolitischen Prioritäten der Regierung von Ministerpräsident Dzurinda. Die meisten NATO-Skeptiker befinden sich in den Reihen der Slowakischen Nationalpartei (SNS) und in der «Bewegung für eine Demokratische Slowakei» (HZDS). Beide Parteien sind in der Opposition. Die Umfrage signalisiert eine Trendumkehr, nachdem sich die Stimmung in der Bevölkerung nach dem Krieg gegen Jugoslawien gegen die NATO gewendet hatte. *Rene*



TÜRKEI

Beteiligung an einem US-Kampfflugzeugprogramm

Nach Angaben des US-Verteidigungsministers William Cohen wird sich die Türkei an einem US-Programm zu Entwicklung und Herstellung eines neuen Kampfflugzeuges «Joint Strike Fighter» (JSF) beteiligen. Die Kosten des Programms werden mit 200 Milliarden Dollar (333 Mrd. sFr.) angegeben. Vorgesehen ist der Bau von 3000 Kampfflugzeugen. Um den Auftrag bewerben sich die beiden US-Firmen Lockheed Martin und Boeing. *Rene*



Bereits jetzt werden die F-16-«Fighting Falcon» gemeinsam mit den USA produziert.



USA

US-Post ehrt Helden der Weltkriege

Mit Sondermarken erinnert die US-Post an vier Helden der beiden Weltkriege. Der wohl bekannteste ist Omar Nelson Bradley (1893 bis 1981), ein nordamerikanischer General. Ende 1942 hatte er massgeblichen Anteil bei der Vorbereitung der Landung in Nordafrika. Bradley wurde Armeeführer in Tunis und erzwang 1943 die Landung auf Sizilien, 1944 die Landung in der Normandie. Als Oberbefehlshaber der 12. Armeegruppe marschierte er 1945 in Süddeutschland ein. Seit 21. November 1947 als Nachfolger Eisenhowers Generalstabschef, war Bradley entscheidend am Abschluss des Nordatlantikpaktes beteiligt. Vom August 1949 bis Mai 1953 war er als Chef der vereinigten Generalstäbe mitverantwortlich für die Kriegführung in Korea und die politischen Auseinandersetzungen um General McArthur einbezogen. Audie L. Murphy (1924 bis 1971) ist bekannt für seine Karriere als Filmstar in Hollywood wie auch für seine kühnen Heldentaten als Soldat im Zweiten Weltkrieg. Murphy ist der meist ausgezeichnete amerikanische Kampfsoldat im Zweiten Weltkrieg. 1949 erschien sein Buch «Zur Hölle und zurück», das auch verfilmt wurde und in dem er selbst spielte.

John L. Hines (1868 bis 1968) promovierte in der USA Militärakademie. Im Spanisch-amerikanischen Krieg (1898) diente er freiwillig. Meteorhaft war Hines Aufstieg während des Ersten Weltkrieges: Major, Oberstleutnant, Oberst, Brigadegeneral und Generalmajor, wobei er vier Grade in nur 16 Monaten erreichte.

Alvin C. York (1887 bis 1964) diente als Soldat während des Ersten Weltkrieges in der 82. Division. Er wurde geehrt, weil er 25 deutsche Soldaten tötete, 132 gefangen nahm und 35 Maschinengewehre ausser Gefecht setzte.

Albert Ebnöther

